



So soll der Potsdamer Becher aussehen: Lottifer, Liefer-Alltagsnutzung, v.l. Marie-Luise Gläber (Bürgerstiftung), Jense Sailer-Prinz (Designbüro) und Peter Ruzic (Energieforum) stellen das Konzept des Mehrwegbechers im Rathaus vor.

# Der „Potspresso“ soll Wegwerf-Becher ersetzen

Die Potsdamer Bürgerstiftung möchte ein Pfandsystem mit stadteigenen Bechern einführen – doch dafür müssen zuerst 60.000 Euro zusammenkommen

Von Anne Knappe

**Innerstadt.** Jedes Jahr landen in Potsdam über 100.000 Wegwerf-Becher. Die Umweltbilanz ist alarmierend. Der Müllberg wächst von Jahr zu Jahr. Um den Einwegbecher am Müllberg vor allem durch eilige Kaffeezucker verursachten Müllberge auf Potsdams Straßen Herr zu werden, hat sich die Potsdamer Bürgerstiftung zum Ziel gesetzt. Die Bürgerstiftung möchte ein Pfandsystem mit stadteigenen Bechern einführen. Doch dafür müssen zuerst 60.000 Euro zusammenkommen.

Das Thema Müll ist in Potsdam nicht neu. An einem Wochenende wurden alleine auf dem Bassinplatz rund 60 Säcke Müll ausladen, sagt Sigrid Sommer, Leiterin des Becherprojekts. „Wir haben uns gefragt, wie wir es schaffen, diese Einweg-Becher-Menge abzulassen und die Müllberge abzurufen“, erklärt Marie-Luise Gläber, Initiatorin und Vorsitzende der Bürgerstiftung. Jense Sailer-Prinz ist ebenfalls Mitglied der Bürgerstiftung. „Insbesondere auch Touristen – Latte Macchiato, Espresso und Co. – sind ein Problem“, sagt Gläber. Die Bürgerstiftung möchte ein Pfandsystem mit 20.000 Bechern einführen, die für 60.000 Euro per Crowdfunding zusammengebracht werden sollen. Die Bürgerstiftung hat die Unterstützung der Bürger für das Projekt zu bekommen, so Gläber. Der künftige Becher sieht aus wie ein Plastikbecher und fällt sich auch so an, ist aber kleiner. Er besteht aus recyceltem, unweißer, tragfähigem Material wie recyceltem Zellophan. Der Becher, der aus biologischen Grundstoffen nicht zum Pfandsystem gehört, besteht aus Silikon. Auf dem Becher hat die Becherstiftung Kunstwerke von Jense Sailer-Prinz. Potsdamer Cafés, die wie das oder das Haus-Ort-Theater verwenden, sind Partner der Bürgerstiftung.

Das Thema Müll ist in Potsdam nicht neu. An einem Wochenende wurden alleine auf dem Bassinplatz rund 60 Säcke Müll ausladen, sagt Sigrid Sommer, Leiterin des Becherprojekts. „Wir haben uns gefragt, wie wir es schaffen, diese Einweg-Becher-Menge abzulassen und die Müllberge abzurufen“, erklärt Marie-Luise Gläber, Initiatorin und Vorsitzende der Bürgerstiftung. Jense Sailer-Prinz ist ebenfalls Mitglied der Bürgerstiftung. „Insbesondere auch Touristen – Latte Macchiato, Espresso und Co. – sind ein Problem“, sagt Gläber. Die Bürgerstiftung möchte ein Pfandsystem mit 20.000 Bechern einführen, die für 60.000 Euro per Crowdfunding zusammengebracht werden sollen. Die Bürgerstiftung hat die Unterstützung der Bürger für das Projekt zu bekommen, so Gläber. Der künftige Becher sieht aus wie ein Plastikbecher und fällt sich auch so an, ist aber kleiner. Er besteht aus recyceltem, unweißer, tragfähigem Material wie recyceltem Zellophan. Der Becher, der aus biologischen Grundstoffen nicht zum Pfandsystem gehört, besteht aus Silikon. Auf dem Becher hat die Becherstiftung Kunstwerke von Jense Sailer-Prinz. Potsdamer Cafés, die wie das oder das Haus-Ort-Theater verwenden, sind Partner der Bürgerstiftung.

### Die Crowdfunding-Kampagne

**Wer spenden möchte.** Die Bürgerstiftung hat die Unterstützung der Bürger für das Projekt zu bekommen, so Gläber. Der künftige Becher sieht aus wie ein Plastikbecher und fällt sich auch so an, ist aber kleiner. Er besteht aus recyceltem, unweißer, tragfähigem Material wie recyceltem Zellophan. Der Becher, der aus biologischen Grundstoffen nicht zum Pfandsystem gehört, besteht aus Silikon. Auf dem Becher hat die Becherstiftung Kunstwerke von Jense Sailer-Prinz. Potsdamer Cafés, die wie das oder das Haus-Ort-Theater verwenden, sind Partner der Bürgerstiftung.

### Ende August gibt die Bürgerstiftung eine erste Edition heraus. Bei den Bechern können direkt bei der Potsdamer Bürgerstiftung 6.95 Euro gekauft werden. Der Erlös geht an die Bürgerstiftung über. Die Bürgerstiftung hat die Unterstützung der Bürger für das Projekt zu bekommen, so Gläber. Der künftige Becher sieht aus wie ein Plastikbecher und fällt sich auch so an, ist aber kleiner. Er besteht aus recyceltem, unweißer, tragfähigem Material wie recyceltem Zellophan. Der Becher, der aus biologischen Grundstoffen nicht zum Pfandsystem gehört, besteht aus Silikon. Auf dem Becher hat die Becherstiftung Kunstwerke von Jense Sailer-Prinz. Potsdamer Cafés, die wie das oder das Haus-Ort-Theater verwenden, sind Partner der Bürgerstiftung.

**Info** www.potspresso.de oder www.potsdamnue.de

reich. Marketing bei der Stadt. Von dem Becher erhofft man sich Abhilfe. So können zum Beispiel die Städte, die den Becher einführen, in der Lage sein, den Müllberg zu reduzieren. Im Wesentlichen stimmt das Konzept aus Hannover. Dort ist der rote „Hannococo“ bereits seit August 2017 im Umlauf. Verantwortlich ist für 100 Prozent der städtischen Müllabfuhr. Der Potsdamer Becher soll ein Modell für die Stadt sein. Die Bürgerstiftung möchte ein Pfandsystem mit stadteigenen Bechern einführen. Doch dafür müssen zuerst 60.000 Euro zusammenkommen.

**Info** www.potspresso.de oder www.potsdamnue.de